

Ein Bernisches Kirchenlied

Autor(en): **Hagen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **26 (1876)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-124162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Bernisches Kirchenlied.

Mitgetheilt von
Prof. Dr. Sagen.

Auf der hiesigen Stadtbibliothek findet sich in der Incunabel Nr. 426 a hinten folgendes Kirchenlied, verfaßt von Daniel Stettler von Bern, a. 1601¹⁾, eingeschrieben:

Der tag der ist so fröuderich
aller Creature :|:
Dan gottes sunn von himmelrich
ist über die nature.
Von einer magt ist er geborn
Maria du bist uszerforn
das du mutter wärist
Was geschach so wunderbarlich
Gottes sun von himelrich
Der ist mensch geboren.

¹⁾ Nach Leu's helv. Lexikon war ein Daniel Stettler, Sohn des Hieronymus und Bruder des Chronikschreibers Michael St., im Jahr 1616 Mitglied des Großen Rathes, und 1625 „deutscher Weinschenk.“ Schwerlich war dieser der Verfasser obigen Gedichtes; einen andern dieses Namens finden wir jedoch nicht verzeichnet.
(Der Herausgeber.)

Als die sonn schint durch das glasz
mit irem clarem schine :|:
Vnd doch nit versperet das
so merckend all gemeine
Zu gleicher weisz geboren ward
von einer Junckfrow rein vnd zart
Gottes sun der werde.
In ein Kripp ward er geleit
vn große marter (Handschrift: mater) für uns leidt
hie vff disser erden.

Die hirtten vff dem felde waren
erfuren nüwe mere :|:
vnd das von dem englischen scharn
wie Christus geboren wäre.
Ein König über all König großz
Herodem die red seer verdrosz
vßz sandt er sine botten
O wie gar ein falschen list
erdacht er wider Jesum Christ
die Kindlein liesz er tödten.

Daniel Stettler von Bern anno domine 1601.

Natürlich ist das Gedicht nur als der Anfang eines
größeren Stückes zu betrachten.

